

Von Mona Grosche, Köln [20.09.2010](#) / [Wirtschaft](#)

»Eigentum verpflichtet«

Kritische Aktionäre ziehen positive Jahresbilanz

Am Samstag fand die Jahrestagung des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre in Köln statt. Seine Mitglieder streiten seit mehr als 20 Jahren für ein umwelt- und sozialverträgliches Wirtschaften der börsennotierten Konzerne in Deutschland.



Inneres eines
Frachtflugzeugs – DHL
unterstützt
Militärtransporte
Foto: dpa

»Eigentlich wären wir jetzt nicht hier, wenn nicht heute ausgerechnet die Jahrestagung wäre«, schmunzelte Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionäre. Er spielte damit auf die Anti-Atom-Demo an, die am selben Tag in Berlin stattfand. Doch dann wurde er gleich wieder ernst und kündigte an, dass der Verband »gewiss dazu Stellung beziehen werde«, dass die Bundesregierung in der Atompolitik »als Erfüllungsgehilfe der Großkonzerne« agiere.

Eine Ankündigung, die man durchaus sehr ernst nehmen kann, hat der Verband doch im Jahr 2010 wieder einmal bewiesen, dass eine vergleichsweise kleine Schar von Aktiven durchaus ein Stachel im Fleisch der Entscheidungsträger von Politik und Wirtschaft sein kann. So berichtet Dufner von insgesamt 20 Hauptversammlungen deutscher DAX-Unternehmen, während derer Mitglieder des Dachverbands ihr Rederecht als Aktieninhaber nutzten, um sich bei Aufsichtsräten und Aktionären für Firmentransparenz, soziale Verantwortung und die Einhaltung ökologischer Standards einzusetzen.

»Eigentum verpflichtet« lautet das diesjährige Motto der gemeinsamen Aktionen, mit dem die Aktionäre die Umsetzung von Artikel 14 Absatz 2 des deutschen Grundgesetzes anmahnen. Er lautet: »Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen«.

Deshalb stellen sie in diesem Jahr insbesondere Menschen in den Mittelpunkt ihrer Aktionen, die durch deutsche Großunternehmen massives Unrecht erlitten haben: Die »Hauptversammlungssaison« eröffnete man im Januar mit dem Stahl- und Rüstungskonzern ThyssenKrupp und damit, dem brasilianischen Fischer Luis Carlos Oliveira Gehör zu verschaffen, der die ökologischen Folgen eines Stahlwerkbaus in seiner Heimatregion anprangerte.

Bei der Deutschen Bank übermittelte die Organisation »Common Ground« Bankchef Josef Ackermann persönlich die Proteste US-amerikanischer Bürger, die per Zwangsvollstreckung ihre Häuser verloren hatten. Und bei der Deutschen Post ermöglichte man es der »Initiative Zivile Post«, die Unterstützung militärischer Logistik durch die DHL öffentlich zu machen.

Aber nicht allein auf Hauptversammlungen war der Verband aktiv: Teil seiner Aufklärungsarbeit war auch die Veröffentlichung von Konzernstudien. In diesen nahm man zwölf Großunternehmen wie Bayer, Siemens und RWE in Sachen Nachhaltigkeit unter die Lupe – mit ernüchterndem Ergebnis: Der Commerzbank etwa bescheinigen die Aktionäre lediglich »halbherzige Bemühungen um Nachhaltigkeit« und auch Daimler attestiert man »Nachhaltigkeit mit angezogener Handbremse«.

Neben der Präsentation der Arbeitsergebnisse und der Planung neuer Aktionen gab es auf der Jahrestagung auch Grund zum Feiern: Thomas Küchenmeister vom »Aktionsbündnis Landmine« bekam von Laudator Paul Rusmann, der auch Vorstandsmitglied des Dachverbands der Kritischen Aktionäre ist, den Henry-Mathews-Preis überreicht. Küchenmeister habe mit seiner Arbeit »den Opfern eine Stimme gegeben und die Täter benannt«.